

Geldbrief



Der internationale Informationsdienst für den erfolgreichen Kapitalanleger

18/2022

50. Jahrgang

28.09.2022

„Higher for longer“ – mittlerweile kristallisiert sich heraus, dass viele Notenbanken, insbesondere die Europäische Zentralbank (EZB), einer möglicherweise historischen Fehleinschätzung erlegen sind („policy mistake“). Dass die Inflation nur „ein temporäres Phänomen“ sei, war wohl nichts anderes als Wunschdenken. Nun muss das Ruder mit drastischen Leitzinserhöhungen herumgerissen werden. Täuschen wir uns nicht: Das Leben wird nicht billiger. Oft bleibt der Verkaufspreis gleich. Doch in den Packungen sind nicht mehr 100 Gramm, sondern nur noch 65 Gramm Inhalt. Solche versteckten Preiserhöhungen sehe ich regelmässig in Supermärkten. Die Krux: Nehmen die Notenbanken für das Mandat der Inflationsbekämpfung eventuell sogar einen Einbruch der Konjunktur in Kauf? Jedenfalls denken die „Beamten“ nicht (mehr) an das Wohlergehen der Aktionäre.

Aktuelles Echtgeld TOP-TEN-Depot 2022: AT & T verkauft!

Stück	Wertpapier	Kaufdatum	ISIN	Kaufkurs	Aktuell	Stoppkurs	Kursziel
1'200	AT & T (TR)	15.08.2022	US00206R1023	17.816	verkauft unter der Stopp-Loss-Marke von 16,50 Euro!		
500	Newmont (TR)	15.08.2022	US6516391066	44.570	42.165	39.00	-
B 300	Zeus Strategie Fund (D)	11.04.2022*	LI0010998917	68.350*	72.270	40.00	109.00

Depotwert	42'763.50 Euro
Verrechnungskonto	121'269.92 Euro
Tagesgeldkonto	0.52 Euro

B = Basisinvestment

* = letztes Kaufdatum, Durchschnittskurs

Legende der Handelsplätze: (TR) = Tradegate, (BB) = Baader Bank, (ST) = Stuttgart, (D) = Düsseldorf, (L&S) = Lang & Schwarz

Depot-/Kontoauszug vom 26.09.2022 um 19.04 Uhr.

Abgeschlossene Positionen 2021: + 23'182.25 Euro
Neuer Kontostand per 01.01.2010: 100'000 Euro
Kontostand per 31.12.2019: 172'310.87 Euro
Kontostand per 31.12.2020: 176'056.95 Euro
Kontostand per 31.01.2021: 187'281.43 Euro
Kontostand per 26.09.2022: 164'033.94 Euro

Aktueller Kontowert: 164'033.94 Euro
bisheriges Ergebnis 2022 in Euro: - 23'247.49
bisheriges Ergebnis 2022: - 12.41 %
Ergebnis 2021: + 6.38 %
Ergebnis 2020: + 2.17 %
Ergebnis 2019: + 21.34 %

Gesamtgewinn seit Depotbeginn 1991: 1'743%
Durchschnittlicher Jahresgewinn in 31 Jahren: 10.33 %
Jährliche Entwicklung des TOP-TEN-Echtgeld-Depots auf:
www.geldbrief.com/top-ten

Weltindex MSCI World, Vortageswert:
Weltindex MSCI World 2022 in Euro: - 12.52 %

Die Verunsicherung ist also gross, das Momentum für Aktien sehr negativ. Leon Cooperman und Jeffrey Gundlach rechnen mit einer Rezession in den USA im kommenden Jahr. Andere prominente Investoren (Ray Dalio, Scott Minerd) sehen den Index S&P 500 in den kommenden Wochen um 20 Prozent einbrechen. Wir lassen Zahlen sprechen. Ein guter Indikator für die Beurteilung der Lage sind die Renditen der US-Staatsanleihen. Sie erreichen am kurzen Ende (2 Jahre) und am langen Ende (10 Jahre) jeweils ein 15- bzw. 11 Jahreshoch. Die inverse Zinskurve ist selten und kein gutes Zeichen. Und was sieht der auf Rendite schauende Geldanleger? Nur 15 Prozent der 500 Aktien aus dem S&P-Index weisen eine (unsichere!) Dividendenrendite auf, die die Rendite zweijähriger (auf dem Papier sicherer) US-Staatsanleihen übersteigt (4 Prozent). Damit werden Staatsanleihen für viele Anleger wieder interessant. Auch wenn die Rendite unterhalb der Inflationsrate liegt. Also lediglich Schadensbegrenzung. Jedenfalls sehen wir Umschichtungen aus Aktien in festverzinsliche Titel: „TINA“ (there is no alternative) gehört aktuell der Vergangenheit an.

Doch ist wirklich alles nur noch düster? Vertraut man der Nachrichtenagentur Bloomberg,

Lieber Geldbrief-Leser!

Sie können nicht alles lesen. Interessiert an weiteren (im Geldbrief nicht veröffentlichten) Informationen aus der «Randspalte»? Diese stehen exklusiv in den Holbach News. Einmal monatlich. Und immer kostenfrei für Sie. Bitte anfordern unter: www.holbach.com



QUANTEX

Der nächste Akt im Drama – oder je nach Geschmack der Schmierrenkomödie – um Europas Energieknappheit wurde soeben erreicht. Nachdem die Probleme lange geleugnet wurden, sollen sie jetzt per politischem Fiat verschwinden: Der Strompreis wird gedeckelt und die „Übergewinne“ der Energieproduzenten abgeschöpft. Ich mag mich hier als altmodisch outen, aber denken wir das doch mal gemäss einem „Grundkurs Volkswirtschaftslehre“ durch: Eine Preisdeckelung für Konsumenten bedeutet, dass es darüber hinaus keinen Anreiz mehr zum Stromsparen gibt. Britische Haushalte sollen beispielsweise nicht mehr als 2500 Pfund für Strom zahlen müssen.

Da lohnt es sich doch, in jedem Keller eine Serverfarm für Bitcoin-Mining zu installieren. Der zusätzliche Strom ist schliesslich gratis wie nirgends sonst auf der Welt. Auch ihre Elektroautos können die Briten dann kostenlos laden. Vielleicht macht es sogar bald Sinn, geladene Batterien nach Norwegen zu exportieren, wo der Strom noch was kostet? Die geplante Gewinnabschöpfung soll in der EU so funktionieren, dass alle Stromerzeugung ohne Gas unter dem Marktpreis entschädigt wird. Ob Solar-, Wind- oder Atomstrom, bestraft werden alle Produzenten mit tiefen Kosten. Das reduziert natürlich den Anreiz, in entsprechende alternative Stromquellen zu investieren. Im Zweifelsfall wird man nun wieder etwas mehr Strom aus dem knappen Gas herstellen wollen... Nun sind Europas Politiker ja nicht die ersten, welche auf die glorreiche Idee gekommen sind, Knappheit und Inflation mittels Verordnungen beseitigen zu wollen. Das Resultat wird auch dasselbe sein wie überall sonst.

Peter Frech

Ein aktuelles Urteil für Verbraucher betrifft Mobilfunkkunden. Die Betreiberin, die Medion AG, unterlag vor dem Landgericht (LG) Essen. Zankapfel war ein bekanntes Problem: Laut Werbung für einen Prepaid-Tarif ist kein Mindestumsatz nötig. Tatsächlich muss in der Praxis aber neues Guthaben aufgeladen werden, um zu telefonieren oder auf dem Handy erreichbar zu sein. Betroffen war im Streitfall der Tarif „Alditalk“. Dieser Tarif ist dadurch gekennzeichnet, dass nach Aktivierung der SIM-Karte das Startguthaben nur zwölf Monate genutzt werden kann. Danach sind Kunden nur noch zwei Monate erreichbar. Dann wird die SIM-Karte deaktiviert. Um weiter telefonieren zu können und erreichbar zu bleiben, muss neues Guthaben aufgeladen werden. Etwa fünf Euro für vier Monate. Sodann ist eine erneute Aufladung nötig. Wenn das maximale Guthaben von zweihundert Euro erreicht ist, sind die Kunden gezwungen, mindestens fünf Euro abzutelefonieren. Sonst ist keine neue Verlängerung mehr möglich. Das LG schob diesem Gebaren den rechtlichen Riegel vor. Es handelt sich um unzulässige Werbung, da die werbende Behauptung „kein Mindestumsatz“ nicht zutrifft und Verbraucher in die Irre führt.

Tanja Krug

Finanzbrief

Den Geist der europäischen Verträge, die dem Euro die gleiche Stabilität wie ehemals der D-Mark verleihen sollten, hat man inzwischen still und heimlich begraben. Das zeigt auch das jüngste Kind der EZB, das „Transmissions-Protektions-Instrument“ (TPI), das sicherstellen soll, dass die Mitglieder des Club-Med in unlimitierter Höhe ihre Anleihen bei der Europäischen Notenbank unterbringen können, um nicht per höherer Zinsen für verfehlte Politik bestraft werden zu können. Bleibt zu hoffen, dass die EZB bald erwacht, denn schon am Kurs des Euro gegenüber dem Dollar ist zu erkennen, was von ihrer aktuellen Linie zu halten ist.

werden 15 der 40 DAX-Konzerne – also mehr als ein Drittel – für 2022 Rekordergebnisse ausweisen. Wie kann das sein? Diese Unternehmen haben ihre Geschäftsmodelle angepasst und sind oft Teil von Oligopolen mit entsprechender Preissetzungsmacht. Aber sind diese Gewinne wirklich nachhaltig? Viele Börsenbären warten nur darauf, solche Unternehmen nach einem Ausverkauf zum Schnäppchenpreis zu erwerben. Cash ist ja ausreichend vorhanden. Apropos Ausverkauf: Die Volatilität an den Aktienmärkten wird weiterhin hoch bleiben, das darf aber nicht mit der Instabilität des Finanzsystems verwechselt werden.

Wettlauf der Notenbanken in Sachen Leitzinserhöhung. Den Anfang machte vor einer Woche die schwedische Riksbank mit dem grössten Zinsschritt seit 30 Jahren, indem sie den Leitzins gleich um einen vollen Prozentpunkt auf 1.75 Prozent erhöhte. Nur zwei Tage später zog die Schweizer Nationalbank (SNB) nach und beendete eine Ära. Nach der Leitzinsanhebung um 75 Basispunkte auf 0.5 Prozent sind die Negativzinsen nach rund acht Jahren Geschichte. Bemerkenswert: Gleichzeitig interveniert die SNB auch am Devisenmarkt. Auch die Veränderung der Währungsrelationen hat Einfluss auf die Inflation und die Konjunktur. Das weiss auch die Bank of Japan (BoJ), die zum ersten Mal seit 1998 wieder am Devisenmarkt intervenierte, um den schwachen Yen zu stützen. So versucht die BoJ das Inflationspotenzial für Japan zu senken. Eher moderat waren in dem Zusammenhang die Zinsschritte der Bank of England und der Norges Bank mit jeweils 50 Basispunkten.

Über allem aber steht die Entscheidung der US-Notenbank (Fed). Mit der Zinsanhebung um 75 Basispunkte auf 3.25 Prozent hatten die Marktteilnehmer gerechnet. Bis zum Jahresende geht das Fed von einer Zielmarke von 4.5 Prozent aus. Die Quintessenz der Pressekonferenz von Jerome Powell: Das Fed stochert im Nebel. Niemand weiss, wann der Zinserhöhungszyklus zum Ende kommen muss, um eine starke Rezession zu vermeiden. Unsere Vermutung: Die Mehrheit der Notenbanker in den USA und Europa – mit ausschliesslich volkswirtschaftlichem oder juristischem Hintergrund und sicherem Einkommen – wissen gar nicht, wie die Börse und die Realwirtschaft „ticken“. Die Gefahr weiterer „policy mistakes“ ist seit vergangener Woche zumindest nicht kleiner geworden. Die Inflation kann auch ein Präsident nicht wie die Pandemie für erledigt erklären. Wir werden mit einer hohen Teuerungsrate und noch weiter steigenden „amtlichen“ Zinsen leben müssen.

Wetterumschwung an den Börsen. Preis-, Inflations- und Zinsschocks haben die Stimmung am Aktienmarkt verdorben und die Indizes auf neue Jahrestiefs geschickt. Derzeit sind über 60 Prozent der professionellen Marktteilnehmer negativ zu Aktien eingestellt, bei amerikanischen Kleinanlegern ist die Stimmung sogar fast so schlecht wie zu Zeiten der Finanzkrise in 2007 und 2009. Diese Leute haben schon verkauft. Sollte sich das Profi-Sentiment auf Werte von 75 Prozent negativ eingestellter Anleger erhöhen, hätten wir wahrscheinlich einen neuen Tiefpunkt am Markt erreicht. Diesen Abschwung hat Ihr Geldbrief vorausgesehen. Schon im Dezember 2021, als wir alle Aktien aus dem Depot „Spezialempfehlungen“ verkauft haben. Und jetzt im August, als wir empfohlen, alle Einzelaktien zu verkaufen. Wir haben unsere Leserfreunde vor grossen Aktienverlusten bewahrt. Warum? Weil wir rechtzeitig die Trendwende erkannt haben. Keine Angst. Ihr Geldbrief wird auch die Trendwende nach oben erkennen. Aber noch befinden wir uns in einem etablierten Abwärtstrend.

Die derzeitige Gemengelage aus Rezessionsangst, Zinserhöhungen und Risikoaversion macht den Aktienkauf zu einem Glücksspiel mit unkalkulierbarem Ausgang – ein Spiel, das wir derzeit von aussen beobachten. Konsequenter haben wir unseren Aktienbestand deshalb weiter reduziert und verharren mit unserem Cash seither an der Seitenlinie. Wann der Markt die noch anhaltende Baisse abpfeift, steht in den Sternen. Jedenfalls ist das Ende der Talfahrt noch nicht in Sicht. Die anstehenden Verstaatlichungen von Uniper (und wahrscheinlich weiteren Unternehmen) sind ein Beweis für die Ratlosigkeit der Regierung in Deutschland. Erst nach einem weiteren breit angelegten Ausverkauf werden die Börsenampeln wieder auf grün umspringen. Bis dahin warten wir geduldig auf eine Kapitulation der zittrigen Hände und werden dann zu günstigen Marktpreisen einsteigen. Und diesmal dürfen wir Börsianer nicht auf eine Schützenhilfe der Notenbanken hoffen. Denn im Gegensatz zu früheren Perioden haben sich die Banker jetzt die Bekämpfung der Inflation (die sie vorher durch üppige Geldspritzen erst mitverursacht haben) auf die Fahnen geschrieben.

theScreener.com vom 23.09.2022

Sie wollen nicht wirklich die ellenlange Liste der „Abstufungen“ sehen. Wir haben zum Glück schon vorher zum Ausstieg bei Einzelaktien „geklingelt“. Doch nicht verschweigen möchten wir Ihnen, welche „Heraufstufungen“ theScreener nennt:

Deutschland – Heraufstufung

Aktuell ist leider keine Heraufstufung vorhanden.

Europa – Heraufstufung

M6-Metropole TV, Majorel GP.LX.SA, Société Fonc. Lyonnaise

USA – Heraufstufung

America Movil SA, General Mills, Pinnacle West Capital

Interessante Hinweise. Doch aktuell würde ich keinen einzigen Titel kaufen.

Neues zum Echtgeld-TOP-TEN-Depot:

AT&T: In einem schwachen Umfeld geriet leider auch unser Value-Wert **AT&T** in einen Abwärtssog und wurde mit einem überschaubaren Verlust von 8.27 Prozent oder 1'773.45 Euro ausgestoppt. Verkauf am 22.09.2022 bei Tradegate zu 16.432 Euro, also unterhalb unseres Stoppkurses von 16.50 Euro. „Qualitätswert“, „Value-Wert“ – alles richtig. Aber im allgemeinen Abwärtstrend fallen auch „gute“ Aktien.

Neues zum Echtgeld-ETF-Depot 5+:

CAC 40 ETF: Ebenfalls reduziert haben wir unser Echtgeld-ETF-Depot 5+. Auch der „beste Europa-ETF“ musste Federn lassen. Unsere 1'300 Anteile am **xtrackers CAC 40 ETF** fielen am 23.09.2022 unter unseren Stoppkurs von 59 Euro. Zum Abrechnungskurs von 58.99 Euro realisierten wir (inkl. der erhaltenen Nettodividenden) einen kleinen Verlust von 8.78 Prozent oder 7'769.52 Euro.

Somit besteht das Depot derzeit nur noch aus einem Wert. Mit dem **VIX** möchten wir weiterhin von fallenden Börsenkursen in den USA profitieren. Die Performance des Gesamtdepots 2022 von minus 5.236 Prozent kann sich dennoch sehen lassen. Die meisten Indizes und aktiv verwalteten Aktienfonds verloren in diesem Zeitraum 3- bis 4-mal so viel an Wert. Neue Käufe von ETFs können wir erst verantworten, nachdem tiefere Einstiegskurse vorhanden sind.

Flexibler als das Echtgeld-ETF-Depot 5+ ist der ETF-Dachfonds **Zeus Strategie Fund**. Hier konnten wir in den letzten Wochen Gewinne erzielen, weil wir an fallenden Kursen in den USA und Deutschland mit Short-ETFs verdienen konnten. Auch hier lässt sich das bisherige Jahresergebnis 2022 im Vergleich zu direkten Aktieninvestments sehen lassen: - 2.72 %. Die Shorts werden selbstverständlich umgeschichtet, wenn es wieder Kaufsignale gibt. Der **Zeus Strategie Fund** kann deshalb jederzeit gekauft und/oder aufgestockt werden.

Aktuelles Echtgeld-ETF-Depot 5+: Stand per 26.09.2022

Stück	Wertpapier	Kaufdatum	ISIN	Kaufkurs	Aktuell	Stoppkurs	Kursziel
21'000	Lyxor S&P 500 VIX (TR)	25.04.2022*	LU0832435464	3.6193*	3.6213	-	4.50
1'300	Xtrackers CAC 40 (TR)	11.10.2021	LU0322250985	68.05	verkauft unter der Stopp-Loss-Marke von 59 Euro!		

Depotwert/Portfolio	EUR	76'047.30
Cashkonto	EUR	479'463.87

Start des ETF-Depot 5+ am 07.10.2019: 500'000 Euro

Legende: (X) = Börsenplatz Xetra	Aktueller Kontowert:	EUR	555'511.17
(TR) = Börsenplatz Tradegate	Gesamtergebnis:	EUR	+ 55'511.17
	Kontowert Jahresende 2021:	EUR	586'206.49
	Gewinn 2021 in Euro:	EUR	+ 63'505.29
	Gewinn 2021 in Prozent:		+ 12.149%

* = letztes Kaufdatum, Durchschnittskurs

Depot-/Kontoauszug vom 26.09.2022 (19:15 Uhr).

bisheriges Ergebnis 2022: EUR -30'695.32, bisheriges Ergebnis 2022 in Prozent: - 5.236%

In seinem neuen Buch geht der Pariser Ökonomeprofessor Thomas Piketty der Frage nach, wie mehr finanzielle Gleichheit unter den Menschen hergestellt werden kann. Aus seiner Sicht ist hierfür ein tiefgreifender Wandel des globalen Wirtschaftssystems nötig: Eigentum soll nicht mehr unantastbar sein, multinationale Konzerne und Milliardäre sollen deutlich mehr Steuern zahlen. Wie diese Umverteilung konkret gestaltet werden soll, erklärt Piketty aber nicht.

Godmore Newsletter

Sollte Russland nach den geplanten Pseudo-Referenden in den besetzten Gebieten die Annexion weiteren ukrainischen Territoriums beschliessen, droht eine weitere Eskalation in jeder Hinsicht. Militärisch, humanitär, ökonomisch. Der erste Eskalationsschritt ist schon da: Putin hat eine Teilmobilmachung angeordnet – schrittweise sollen 300 TSD Reservisten eingezogen werden, die nun militärisch erneut geschult werden sollen, ehe sie an die Front kommen.

Weitere Sanktionen des Westens sind eine logische Folge, und das ist vielleicht noch die harmloseste. Stellen Sie sich vor, der Donbass ist schon in ein paar Wochen russisches Gebiet – jedenfalls aus Sicht der russischen Regierung (im Grossteil der Welt werden die Referenden natürlich nicht anerkannt). Dann sind Versuche der Ukraine, ihr Territorium zurückzuerobern, aus Sicht dieser kruden Logik Angriffe auf Russland. Mit allen möglichen Konsequenzen.

Es gibt Beobachter, die sogar den Einsatz von Atomwaffen befürchten. Ich halte das für extrem unwahrscheinlich. Aber der Einsatz von Wehrpflichtigen wird dann möglich, die Einberufung von noch mehr Reservisten plausibel (insgesamt gibt es unglaubliche 25 Mio. Reservisten in Russland), und aus der „Spezialoperation“ wird dank kranker Propaganda ein Verteidigungskrieg. Und schnell ist das Momentum der ukrainischen Armee dahin.

Daniel Kühn

El Salvador vor dem Chaos

Unter dem Einbruch der Kryptowährungen leiden tatsächlich ganze Volkswirtschaften. El Salvadors Präsident Nayib Bukele hatte den Bitcoin vor gut einem Jahr zur Staatswährung erhoben. Die selbsternannte „Bitcoin-Nation“ wollte damit unabhängig von internationalen Finanzmärkten werden und die Ungleichheit bekämpfen.

Doch dieser Plan ging nicht auf. Die beiden Ratingagenturen Moody's und Fitch stuften unlängst die Bonitätsnoten von El Salvador herab, nachdem die Anleihen des Landes nach dem Einbruch des Kryptomarkts mit starken Abschlägen behandelt werden. Die Regierung will nun Obligationen im Wert von 360 Milliarden Dollar mit Fälligkeit 2023 und 2025 zurückkaufen, um die Wirtschaft zu retten.

Dauieranlagen zur Information:

Dachfonds EPIKUR FUND-FLUX:

Valor: 1299067

ISIN: LI0012990672

Nettowert am 31.12.2018:

EURO 105.94

Nettowert am 31.12.2019:

EURO 118.26

Nettowert am 31.12.2020:

EURO 113.49

Nettowert am 31.12.2021:

EURO 125.30

Nettowert am 19.09.2022:

EURO 114.84

* * *

Zeus Strategie Fund, ETF-Dachfonds:

ISIN: LI0010998917

WKN: 964901

Valor: 1099891

Nettowert am 31.12.2018:

EURO 66.91

Nettowert am 31.12.2019:

EURO 78.47

Nettowert am 31.12.2020:

EURO 76.10

Nettowert am 31.12.2021:

EURO 76.30

Nettowert am 23.09.2022:

EURO 74.35

* * *

Zertifikat Geldbrief Depot AMC:

exklusiv nur in der Schweiz

ISIN: CH0418726961

Valor: 41872696

NAV am 30.12.2019: CHF 9.44

NAV am 30.12.2020: CHF 9.03

NAV am 30.12.2021: CHF 9.60

NAV am 23.09.2022: CHF 7.69

Wer sind die Nächsten?

Nicht nur die kürzlichen Insolvenzanträge des Toilettenpapierherstellers Hakle und des Schuhverkäufers Görtz geben dazu ein beredtes Beispiel. Zur besseren Illustrierung gestatten Sie, sehr geehrte Damen und Herren, bitte im Folgenden die Wiedergabe einer keineswegs vollständigen Liste von Unternehmen, die in letzter Zeit bereits die Segel streichen mussten oder die zumindest ihre Produktion in Deutschland aufgaben:

- ArcelorMittal reduziert die Stahlproduktion in Deutschland (Strompreis, Gasumlage und CO2-Kosten)
- Der Porzellanhersteller Eschenbach stoppt Produktion in Deutschland (Energiekosten)
- Dachziegelhersteller Nelskamp liefert nicht mehr (Energiekosten und -verfügbarkeit)
- Autozulieferer Kostal schliesst drei deutsche Standorte wegen „Strassensperrungen“ und geht nach Ungarn
- Chip-Zulieferer Hellma Materials wandert nach Schweden ab (zu hohe und zunehmend unsichere Stromversorgung)
- Delkeskamp-Verpackungswerke schliessen Papierfabrik in Nortrup (Energiekosten)
- Kupferproduzent Aurubis versucht noch, erhöhte Stromkosten an die Kunden weiterzugeben
- Beim Düngemittelhersteller SKW ruht die Produktion wegen des Gaspreises
- Der Rohstoffhändler und Bergbaubetrieb Glencore warnt wegen der Gas- und Stromkrise vor Versorgungsschwierigkeiten bei z.B. Zink, Aluminium und Kupfer
- Südzucker stellte Notfallpläne für einen evtl. Ausfall der Gasversorgung auf
- OTTO FUCHS-Gruppe (Aluminium) warnt vor einer „schleichenden Deindustrialisierung“
- Brauerei Bischoff ist bereits insolvent wegen des Corona-Lockdowns und der anschliessenden Energiekrise
- Aluminiumschmelze Slovako stoppt die Produktion (Kosten für Energie und CO2-Kompensation)
- Niederländische Zinkhütte Bludel stellt Produktion wegen zu hoher Energiepreise ein
- Holcim warnt vor Versorgungsschwierigkeiten (Klärschlammverbrennung) bei Stromabschaltungen
- Schweizer Tiefkühlbäcker Aryzta fürchtet schon jetzt zeitweise Stromabschaltungen
- Metallveredler ROT Rickert Oberflächentechnik musste Nickel-Anlage wegen zu hoher Material- und Energiekosten stilllegen
- DMV Deutsche Metallveredelung GmbH ist bereits insolvent
- Das Familienunternehmen Trimet stoppte die Aluminiumproduktion wegen des Strompreises
- Mittelständler Heinz-Glas sieht sich wegen explodierender Energiekosten vor dem möglichen Aus
- Villeroy & Boch schliesst Werk in Merzig und geht in die Türkei
- Ford verlagert u.a. wegen Stromkosten, Klimapolitik und erlebter Corona-Massnahmen die Produktion zunehmend vom Saarland nach Portugal
- Lech-Stahlwerke produzieren wegen hoher Strompreise nur noch tageweise
- Elektrostahlwerk Salzgitter arbeitet deshalb nur noch zeitweise
- Bei Thyssen-Krupp beklagt man innerhalb von nur sechs Monaten um einen dreistelligen Millionen-Betrag gestiegene Energiekosten
- Die Paul Hartmann AG schliesst die Produktion von Wundversorgungsmaterial in Deutschland und geht dafür nach Polen
- BASF drosselt Düngerproduktion in Ludwigshafen und Antwerpen wegen explodierender Gaspreise (tb)

Wenn Sie diese Liste (Quelle: Vertrauliche Mitteilungen vom 20.09.2022) sehen: Das ist nicht die Zeit, in Aktien zu investieren! Lassen Sie sich deshalb nicht verführen, schon jetzt zu investieren. Warten Sie mit uns auf Kaufsignale.

Redaktionsschluss für den kommenden Geldbrief 19/2022 ist Montag, der 10. Oktober 2022. Der Versand an unsere E-Mail-Abonnenten erfolgt noch am gleichen Tag vor Mitternacht.

Impressum: Der GELDBRIEF erscheint zweimal monatlich. Der Bezugspreis beträgt CHF/Euro 200.- pro Halbjahr. Auch vorab im **E-Mail-Abonnement** erhältlich.

Herausgeber: Hans-Peter Holbach

Korrespondenzadresse: Hohenemserstrasse 56, CH-9444 Diepoldsau, Telefon 0041/81 511 84 46

Anfragen und persönliche Informationen nur nach Terminvereinbarung und gegen Honorar.

Satz & Druck: Mathis Druck, CH-9444 Diepoldsau. © 2022. Name, Inhalt und Ausführung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke und Vervielfältigungen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

GELDBRIEF im Internet: www.geldbrief.com, E-Mail: info@geldbrief.com